

Solidaritätsbekundung mit der Ukraine, 09.03.2022 – Ansprache Bürgermeister Ralf Wessel
– Es gilt das gesprochene Wort –

Liebe Kolleginnen und Kollegen der Verwaltung und Vertreter aus dem Rat der Gemeinde, verehrte Vertreterinnen und Vertreter der Presse,

Wir hörten als Glockenspiel die Ode „An die Freude“, die offizielle Europahymne. Ludwig van Beethoven vertonte darin eines der berühmtesten Gedichte Friedrich von Schillers. Das Gedicht von Schillers beschreibt das Ideal einer Gesellschaft und ist Ausdruck der Werte **Frieden, Freiheit und Solidarität** - Werte, die alle EU-Mitglieder teilen und wegen derer wir uns heute hier versammeln.

In der Hymne von Friedrich von Schiller heißt es:

*„Freude, schöner Götterfunken, Tochter aus Elysium,
 Wir betreten feuertrunken, Himmlische, dein Heiligthum.
 Deine Zauber binden wieder, Was die Mode streng getheilt,
 Alle Menschen werden Brüder, Wo dein sanfter Flügel weilt.“*

In der Ode „An die Freude“ wird nach den schrecklichen Kriegen der napoleonischen Zeit die **Sehnsucht nach Verbrüderung**, nach **Freude** und **Jubel**, nach der **Utopie eines Weltfriedens**, nach einer **Welt ohne Kriege und Zerstörung** beschworen. **Die Zeit** ist heute eine andere, doch die **Sehnsucht nach Frieden und Freiheit** ist **ungebrochen**.

Mit Entsetzen blicken wir auf den verbrecherischen Angriffskrieg Putins gegen die Ukraine.

Mit Wut und Traurigkeit sehen wir das Leid der ukrainischen Zivilbevölkerung, die sich in Kellern und U-Bahnhöfen verstecken und um ihr Leben bangen muss.

Mit Abscheu hören wir die Propaganda aus dem Kreml und die Lügen, die den Boden bereitet haben für die Invasion der Ukraine.

ABER: Mit Entschlossenheit zeigen wir unsere Solidarität mit dem ukrainischen Volk.

Mit offenem Herzen werden wir Menschen aufnehmen, die vor dem Krieg aus der Ukraine fliehen müssen und zu uns kommen – viele von ihnen sind Frauen und Kinder – die Schwächsten unserer Gesellschaft.

Mit Lastwagen voller Hilfsgüter versuchen wir das Leid in der Ukraine zu lindern.

Mit Tatkraft unterstützen wir die Nachbarländer der Ukraine, in denen viele Geflüchtete Schutz suchen und auf die Rückkehr in ihre Heimat warten.

Die große **Hilfsbereitschaft** der letzten Tage beeindruckt uns alle. Unsere Gedanken sind bei den geflüchteten Familien, die in **Sorge** sind um ihre Angehörigen. **Unser tiefstes Mitgefühl** gilt den **Ehefrauen**, die nicht wissen, ob sie ihre Ehemänner wiedersehen werden – und den **Kindern**, die nicht wissen, ob sie ohne ihre Väter aufwachsen müssen. Wir denken an die **Männer und Väter**, die mit der Waffe in der Hand die Freiheit ihres Landes gegen eine militärische Übermacht verteidigen.

Die Weltgemeinschaft, aber auch die Menschen vor Ort in den **Städten und Gemeinden** setzen deutliche **Zeichen gegen diesen Krieg** in der Ukraine und **für den Frieden**. Die **Entschlossenheit**, mit der weltweit auf die Invasion der Ukraine reagiert wird, ist ein Zeichen der **Stärke** und der **Verbundenheit**.

Menschen wie Vitali Klitschko, Bürgermeister von Kiew, oder vor allem der Präsident der Ukraine Selenskyj bleiben vor Ort, sie weichen nicht und gehen nicht ins Exil! Sie zeigen Stärke, geben Halt und Orientierung in dieser schweren Zeit! Ich habe großen Respekt davor und frage mich, wäre ich auch so mutig? Wahrhaft aufrechte Menschen! Autokraten fühlen sich von **Freiheit, Demokratie und Rechtsstaatlichkeit** mindestens so bedroht wie durch Bündnisse, die diese Errungenschaften politisch und militärisch verteidigen.

Dabei ist es **an uns allen**, diese Errungenschaft zu **bewahren** und für unsere Werte **Flagge zu zeigen**.

Die Zeit des Appeasements - der Beschwichtigung - ist vorbei. Dies ist **die Zeit der klaren Positionierung**.

Darum **bin ich froh**, dass wir heute hier zusammengekommen sind.

Wir wissen noch nicht, was die nächsten Wochen und Monate geschehen wird. Dieser Krieg trifft uns am *vermeintlichen* Ende einer Pandemie, und er bringt uns die **nächste große Herausforderung** – ja, die **nächste Krise**.

Der Verursacher **jetzt** ist **nicht mehr** unsichtbar. **Er ist klar identifiziert**.

Es wäre ein besseres Gefühl, wenn wir selbst alles unter Kontrolle hätten und nicht auf **irrationale Entscheidungen Einzelner** reagieren müssten.

Was wir aber immer tun können, ist:

Solidarität beweisen, in Wort und Tat.

Liebe Ganderkeseer:

Die Gemeinde Ganderkeseer erklärt ihre **Solidarität mit Vertriebenen und Menschen auf der Flucht** sowie die **Bereitschaft, über Pflichtkontingente hinaus** geflüchtete Menschen aufzunehmen.

Dieses gilt in der aktuellen Situation insbesondere für die **ukrainische Bevölkerung**, der wir unsere **Unterstützung** zusichern.

Die militärische Aggression Russlands gegenüber der Ukraine als unabhängiger Staat ist **scharf zu verurteilen und muss hart sanktioniert** werden.

Meine Damen und Herren,

schon am morgigen Donnerstag wird vor dem Ganderkeseer Rathaus die **Flagge Tibets** gehisst.

Wie zahlreiche andere Kommunen zeigt Ganderkeseer damit seit vielen Jahren bereits Solidarität mit dem bis heute von China besetzten Land und erinnert an die **Okkupation** vor mehr als einem halben Jahrhundert.

Es fühlt sich an, als wenn sich **Geschichte gerade wiederholt**. Doch das Recht des Stärkeren **darf nicht** triumphieren, wenn seine **moralischen Wurzeln verdorben** sind.

Das ist auch eine Lehre aus unserer eigenen, der **deutschen Geschichte**.

Früher Tibet, heute die Ukraine? Es ist Zeit für ein **Stopp-Zeichen**.

Dieses wird gerade gesetzt – von der großen Weltpolitik **bis hin zum Rathausvorplatz in Ganderkeseer**.

Danke, dass Sie dafür heute hierhergekommen sind!